

## **Negative Repräsentation II**

1. Wir hatten bereits im ersten Teil unserer Untersuchung zu „negativen Repräsentationen“ (Bense 1979, S. 61) unterschieden zwischen

- iconischer negativer Repräsentation: Fehlen des Eherings am Finger
- indexikalischer negativer Repräsentation: Fehlen eines Wegweisers an einer Weggabelung
- symbolischer negativer Repräsentation: Ø-Symbol in dem folgenden bekannten konkreten Text Eugen Gomringers:



2. Natürlich kann man auch Beispiele für das Fehlen von Mittel- und Interpretantenbezügen beibringen:

- qualitative negative Repräsentation: Fehlen von Farbgebung auf Karten
- qualitative negative Repräsentation: Fehlen von Entfernungs- und Höhenangaben auf Karten
- essentielle negative Repräsentation: Fehlen von Orts-, Fluss-, Berg- usw. namen auf Karten
- rhematische negative Repräsentation: Fehlen von Kohäsion
- dicentische negative Repräsentation: Fehlen von Kohärenz
- argumentische negative Repräsentation: Fehlen von Intentionalität

3. Das bedeutet also, dass man das Zeichen am besten als Klasse einführt (Toth 2009):

$$ZK = \{\{M\}, \{\{O\}, \{I\}\}\}.$$

Da die leere Menge Teilmenge jeder Menge ist, gilt:

$$\{M\} = \{M_1, M_2, M_3, \dots, M_n, \emptyset\}$$

$$\{O\} = \{O_1, O_2, O_3, \dots, O_n, \emptyset\}$$

$$\{I\} = \{I_1, I_2, I_3, \dots, I_n, \emptyset\}$$

Jedes Subzeichen lässt sich daher durch  $\emptyset$  substituieren – wie anhand der obigen Beispiele gezeigt.

Da die leere Menge Teilmenge jeder Menge ist, muss sie jedoch nicht nur Teilmenge der Trichotomien von ZK, sondern auch der Triaden von ZK sein, d.h.

$$ZK^\circ = \{\{M\}, \{\{O\}, \{I\}\}, \emptyset\}.$$

Da dies so ist, folgt nun natürlich, dass es Zeichen geben muss, die entweder keinen Mittel-, keinen Objekt- und/oder keinen Interpretantenbezug haben.

Beispiel für  $ZK_M = \{\{O\}, \{I\}\}$ : Vgl. Nöth (1980, S. 89): Reh in Alice's Wonderland ist furchtlos, weil es Alice's Namen nicht kennt, d.h. der Signifikant (Mittelbezug) existiert für das Reh nicht.

Beispiel für  $ZK_O = \{\{M\}, \{I\}\}$ : Vgl. Nöth (1980, S. 83): Zu den Symbolen im Jabberwocky-Gedicht „brillig“, „slith-“, „tove-“, gibt es in der engl. Sprache kein Objekt. Zur Nicht-Existenz des Objektes „Haus“ von Tweedledum und Tweedledee vgl. Nöth (1980, S. 74).

Beispiel für  $ZK_I = \{\{M\}, \{O\}\}$ : Fehlen von Kohäsion, Kohärenz und Intentionalität und damit Abwesenheit von I in mehreren Gedichten, spez. dem Jabberwocky.

## **Bibliographie**

Bense, Max, Das Auge Epikurs. Stuttgart 1979

Nöth, Winfried, Literatursemiotische Analysen zu Lewis Carrolls Alice-Büchern. Tübingen 1980

Toth, Alfred, Das Zeichen als triadische Klasse. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

21.12.2009